

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber den Umgang mit Menschen

Kommst an einen Wirtshaustisch,
Kai' ich, nicht zu grüßen,
Denn du kannst, da echolos
Blieb' dein Gruß, es büßen.
Gehst sich einer an den Tisch
Wie es üblich, grußlos —
Grüß' ihn auch nicht, wenn du gehst —
Das ist nicht genußlos!

Aus meiner Weisheitskiste

Der Nachruhm eines großen Mannes ist ein Kleid, dessen sich die Nachwelt gern bedient, um ihre Blößen zu verdecken.

Es gibt nichts auf der Welt, was es nicht geben könnte.

Bitterwasser ist besser als bittere Wahrheit, es schlägt eher durch.

Die unangenehmste Notwendigkeit ist, etwas zu müssen, was man nicht kann.

Aller Anfang ist leicht — aber dann heißt es oft: „Sortierung folgt nicht!“

Geteilte Freude ist natürlich nur halbe Freude, aber geteiltes Leid ist doppeltes Leid.

Traugott Unverstand

Widerspruch

„O, liebste Sophie, deine kleinen
Cehrlc sind großartig!“



Srau Stadtrichter:
Gälled Sie, das ist schüll,
was i dr Zürichli stah
oo dem Höngg unnen-
ue, minelgott au, wle —

Herr Seußl: Säged Sie
nu: Minelgott, worum
bringed f ä so öppls
hundsgmeins des wlien
und breiten i dr Sillig,
daß mr —

Srau Stadtrichter:
Hä, sie müend doch öppls
bringe; a dere langwillige Politik hät mr nüd
g'esse.

Herr Seußl: Daß mr 's Bluet gseht an Wänden
umesprähge und Chnochspittler umesflüge und
Sinnl, daß mr —

Srau Stadtrichter: Mr mueß doch wüsse,
wle 's zuegangen ist und säb mueß mr.

Herr Seußl: Ihr scho! Wenn's uf Eu ab-
chlem, müesst en Zerleger scho bim Abenniere
wenigstes 3 Luftmörd und 2 detaillert Abtrie-
bige garantlere u —

Srau Stadtrichter: Schämied Sie sie in
Grundsboden ie und säb —

Herr Seußl: Wenn am en Ort es Hefill feil ist
über d' Liebl mit emen abzogne Photographieli,
so fanged all Sittlichkeitsstanie vom Milchbuck
bis in Höckler usen a schnattere vor Girüßlig u —

Srau Stadtrichter: Sie sind allwoll de glich
Uflath und säb sind Sie.

Herr Seußl: Gingäge wenn de Chinde und dr
halbgmachine War über derig Ellerenabmeß-
gereie und Abmorgereie die gnauiße Polijel-
rappört als Lektüre gserviert werd, da heißt's
„Minelgott au!“

Srau Stadtrichter: Sie müesed hät wieder
viel!

Geisteserzeugnisse

bei 40 Grad Hitze

Um meinen interessierten mich im Latein-
unterricht die hübschen Verse im Schulbuch, die
uns das Begreifen erleichtern sollten. Zum Beispiel
Er, ir, ur, us sind mascula,
Um steht als Mägdlein einsam da.

Oder:

Was man nicht deklinieren kann,
Das sieht man als ein Monstrum (neutrum) an.
Darauf machte ich mir auch bei anderen
Sprachen Eselsbrückchen, nach dem lateinischen
Vorbild:

Tres faciunt collegium,
Drei Doktors bringen einen Kranken um.

Mens sana in corpore sano —
Im g'sunden Körper haßt an Geist a no.

Französisch:

Immer feste auf die Welle:
Toujours des fêtes sur le gilet.

Als ich einst mit meinem Vater in Paris war,
woollen wir in die Oper gehen. Wir lasen den
Theaterzettel: La siége de Corinthe, par Rossini,
und ich übersehte das nach meiner bewährten
Methode mit: Der Sieg der Korinthen über die
Kosinen. Und als wir nach ermüdenden Wan-
derungen an den Père la chaise kamen, freute
sich mein Vater über die Höflichkeit der Fran-
zosen, da ich ihm sagte, das heiße: dem Vater
einen Stuhl.

Englisch:

In Shakespeares „Hamlet“ finden wir den
schönen Satz: Get thee to a nunnery, nach mir:
Zu einer Nonne geh' zum See.

Italienisch:

Essere a cavallo, was ich bei den teuren
Fleischpreisen mit: „Ein Pferdeessen“ übersehte.

Jetzt ist die Temperatur schon auf 45 Grad
gestiegen und da werden Sie sich nicht über fol-
gende Verdeutschung wundern:

Vox populi, vox Dei —

Referendum (Volksstimme) gegen Bundes-
ratsstimme.

Haben Sie Mitleid mit Ihrem durch die Hitze
so herabgekommenen

Traugott Unverstand

Was noch zu besteuern wäre:

Die Geburt und das Sterben,

Der randlose Hut!

Die Löcher im Käse

Und der Uebermut.

Das Schwarze unterm Nagel.

Das Niesen von hinten,

Jeder kreuzdumme Nagel,

Blöde Namen an Pinten.

Die Tauben auf dem Dache,

Seuersichere Kassen —

Rheumatismus und Gicht

Und die Mogler beim Zassen!

o i i i i o

Meteorologisches

Wann steigt der Barometer,
Nachdem er vorher sank,
Sagt man: das Wetter bessert sich.
Doch nie heißt's, wenn schlecht Wetter ist,
Das Wetter wäre — krank.

Briefkasten der Redaktion



M. J. in L. „Der Städti-
sche Sängerbund und der
Männerchor Luzern veran-
stalten am 10. Juli“, so lautet
eine Musiknotiz aus der Leuch-
tenstadt. „durch die Erstaus-
führung der Missa solemnis
in der Jesuitenkirche eine
größere Beethovenerhöhung.“
Da scheint nun ein kleines
Mißverständnis obzuwalten.
Beethoven hat keine Ehrung
nötig, vielmehr dürfte es Luzern zur Ehre ge-
reichen, daß man es dort wagt, dieses immerhin
schon ein paar Duzend Jahre alte Werk endlich
auch in Luzern zur Aufführung zu bringen.

Mugli. „Abortol“ ist der neueste Sabrikartikel,
dessen anheimelnder Name ein süßes Geheimnis
verräth. Es desinifiziert das bewußte stille Kämmer-
lein und wird bei uns wohl bald als „Abirritol“
auftauchen.

Stammisch in W. Was? Einen Keim auf
den schönen Namen Marugg gebe es nicht? Da
haben Sie die Wette allerdings böß verloren.

Der Herr Marugg
Zerreißt nach Brugg —

reimt sich jedenfalls besser als jener Bierflüch-
ters:

Trinkt, solange' der Becher rinnt (!)
Benehet Eure Tage!
Ob man jenseits auch noch trinkt (!)
Das ist eine Frage.

Aber eine selbst in den Hundstagen ziemlich
überflüssige, wie uns deucht. Schönen Salü!

K. M. in Z. Am Pferderennen in Ascot
(England) bemerkte man, wie der „Bund“ zu
berichten weiß, „viele Schulumädchen mit langen
Zöpfen, die fleißig Notizen machten.“ Nächstens
werden wohl außerdem männliche Säuglinge am
Totalisator den Gang der Dinge mit gespanntem
Blick verfolgen, während sie vis-à-vis dem
Bäuchlein ein friedliches Säblein loslassen.

H. St. in W. In einem Schaufenster der
Bäderstadt Baden ist als interessante Neuigkeit
ein ausgestopftes Kalb in Lebensgröße zu sehen.
Das Hübsche dabei ist, daß sich jeder beim Vor-
übergehen, wenn er in die Betrachtung des Tier-
chens verfunken ist, seine eigenen Gedanken
machen kann.

Erwundernswürdig. Woher gewisse Gerolertöchter
zumeist dunkler Couleur ihren manchen Jüngling
beschämenden Schnurrbartwuchs haben, können
wir Ihnen nicht sagen. Darüber hätten Sie sich
an der Basler Ausstellung orientieren sollen.

J. K. in S. Der Dichter des Volksliedes
„Alte geht's so schön und lustig“ hat in Signau
im Emmental sein Denkmal. Die Inschrift lautet:
„Christian Wiedmer von Signau, Schloffer und
Volksdichter 1808 — 1857“. Daran anschließend
der oben erwähnte Liedvers. Soweit hat es
Gottfried Keller in seiner Vaterstadt Zürich noch
nicht gebracht. Er wird noch einen guten „Kung“
warten müssen. Freundlichen Gruß!

Anonymous flattert in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Schwerhörige hören wieder gut

mit



Siemens Phonophor

NEU! Ausführung mit NEU!

OHRSPRECHER



1909

SIEMENS & HALSKE A.-G.

ZÜRICH

LAUSANNE



Junger, flotter Mann sucht

Freundin

zum Austausch inter. Lektüre.
Geist. Offerten unter Chiffre
W. S. 2250 an den Nepelspäler
in Zürich.

Der nackte Mensch

in der Kunst aller Zeiten

von Dr. Hausenstein.

Hochinteressantes Buch

mit 150 Abbildg. Preis

Fr. 5.—, Buchver-

sand Elsner, Stutt-

gart 80, Schlosstr. 57 B.